



Positionspapier der CVP Kanton St.Gallen

Für eine moderne, zielgerichtete Wachstums- und Familienpolitik

*Verabschiedet am 11. Januar 2007
durch die Delegiertenversammlung der CVP Kanton St.Gallen*

I. Vorbemerkungen

1. Aussagen zur „Familienpolitik“ verlangen, dass zuvor klar definiert wird, was ihnen für ein Familienbegriff zugrunde liegen soll.

Die CVP Kanton St.Gallen orientiert sich an der Realität und anerkennt sowohl die heutige Vielfalt der Familienformen als auch die „klassische“ Familie mit traditioneller Rollenteilung.

Als „Familien“ werden verstanden:

- „Zwei-Eltern-Familien“ mit Kindern oder erwachsenen Kindern,
 - „Ein-Eltern-Familien“ mit Kindern.
 - „Fortsetzungsfamilien“ (Väter und Mütter, die eine neue Partnerschaft gründen und ihre aus einer früheren Beziehung stammenden Kinder sowie ihre gemeinsamen Kinder aufziehen und betreuen).
2. Familienpolitik ist Gesellschaftspolitik: Die CVP Kanton St.Gallen setzt sich für Rahmenbedingungen ein, welche die Wahlfreiheit in der Gestaltung des Familienlebens respektieren, die Entwicklung und Entfaltung jedes Einzelnen ermöglichen und es auch Vätern erlauben, sich an der Haus- und Familienarbeit zu beteiligen.
 3. Familienpolitik ist auch Wachstumspolitik. Wenn beide Eltern ihr Potenzial, ihr Können und ihr Wissen sowohl der Gesellschaft als auch der Wirtschaft zur Verfügung stellen können, kommt dies der Wirtschaft und damit auch Staat und Gesellschaft wieder zugute.

Wirtschaft und Wirtschaftspolitik einerseits sowie Familienleben und Familienpolitik andererseits dürfen nicht als Gegensätze angeschaut werden. Sie müssen Hand in Hand gehen.

Die Wirtschaft hat ein vitales Interesse daran, ein gutes Umfeld für die Mitarbeitenden mit Familienpflichten zu schaffen, denn nur so können sie ihr volles Potential ausschöpfen und eine hohe Produktivität erzielen. Familienfreundliche Unternehmen wissen, dass sich ihr Einsatz für familiengerechte Rahmenbedingungen rechnen lässt.

4. Familien stehen für Kontinuität und Solidarität. Sie erbringen Leistungen, von denen die gesamte Gesellschaft profitiert. Familien sind die Stützen, auf denen unsere Gesellschaft und Wirtschaft stehen. Indem wir für eine prosperierende wirtschaftliche Entwicklung sorgen, schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass die Familien die Mittel für ihren Unterhalt und für eine gesunde Entwicklung haben.
5. Die CVP hat in den letzten Jahren zahlreiche Erfolge für unsere Familien und für unsere Wirtschaft verbuchen können. Wir bleiben dran!

II. Heute – Die Ausgangslage

- Familien bilden eine Minderheit unter den Haushalten, aber eine Mehrheit der Bevölkerung.
- Von 1970 bis 2000 hat sich die Anzahl der kinderlosen Haushalte in der Schweiz verdoppelt.
- Familien sind überdurchschnittlich armutsgefährdet. Kinder werden als Armutsrisiko wahrgenommen.
- Familien können sich immer weniger „leisten“. Mittelständische Familien sind von einer langsamen Erosion ihrer Kaufkraft bedroht. Dies, obwohl das Familien-Einkommen nominell kontinuierlich leicht ansteigt.
- Es fehlt an Vereinbarkeitsoptionen für Beruf und Familie. Mütter sind vermehrt erwerbstätig, ohne dass sich die Männer parallel dazu mehr an der Haus- und Familienarbeit beteiligen.
- Knapp ein Drittel der Schweizer Familien nutzt regelmässig bezahlte familienergänzende Betreuungsangebote.
- Die Geburtenrate sinkt seit längerem kontinuierlich. Bis zum Schuljahr 2014/15 wird die Anzahl Klassen in der Volksschule im Kanton St.Gallen um rund 500 abnehmen.

III. Unsere Ziele und Rezepte für die finanzielle Stärkung von Familien und Haushalten mit Kindern

1. Finanzielle Stärkung von Familien und Haushalten mit Kindern

Eine moderne Wachstums- und Familienpolitik muss die finanzielle Stärkung von Familien und Haushalten mit Kindern als Ziel verfolgen: Sie muss Familien bei der Erfüllung der gesellschaftlich wichtigen Erziehungs- und Betreuungsaufgaben unterstützen sowie Rahmenbedingungen schaffen, damit Eltern ihr Familien- und Berufsleben in Eigenverantwortung gestalten können.

1.1. Die Kinderzulagen werden weiter erhöht.

- Die Kinderzulagen sollen einen substanziellen Beitrag ans „Kinder-Grossziehen“ leisten.
- Die Finanzierung der Zulagen ist neu zu regeln. Es ist eine angemessene Aufteilung der Kosten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmenden zu finden.

1.2. Familien, die mit dem Existenzminimum auskommen müssen, werden von den Steuern befreit.

1.3. Sämtliche Personenversicherungs-Prämien (Grundversicherung der Krankenkasse etc.) für die ganze Familie sind vollständig steuerabzugsberechtigt.

1.4. Die Krankenkassen-Prämienverbilligung wird konsequent darauf ausgerichtet, dass Familien mit Kindern spürbar entlastet werden.

2. Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Eine moderne Wachstums- und Familienpolitik muss die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Väter und Mütter verbessern, die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass alle die Möglichkeit haben, ihr Familienerwerbs-Modell frei zu wählen, und so zur Sicherung einer gesunden demographischen Bevölkerungsstruktur beitragen: Sie muss positive Rahmenbedingungen für die Beteiligung am Arbeitsmarkt und familienergänzende Strukturen schaffen, damit die Kinder betreut und begleitet werden.

2.1. **Möglichst optimale Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, welche die freie Wahl des Familienerwerbs-Modells sichern, erfordern flexible Arbeitsmodelle.**

- Der Arbeitsmarkt wird flexibilisiert: Neue Arbeitszeitmodelle, die Verbindung von Führungsverantwortung und Teilzeitarbeit sowie neue Organisationsansätze werden gefördert. Unternehmen, die für Väter und Mütter flexible Arbeitsmodelle entwickeln und ohne Einschränkung von Weiterbildung und Karriere anbieten, werden beispielsweise im öffentlichen Beschaffungswesen bevorzugt behandelt.
- Tele-Arbeit wird gefördert.
- Es werden sozial- und versicherungsrechtliche Hürden beseitigt und Lohnanreize geschaffen.

2.2. **Über die Einführung neuer Arbeitszeitmodelle und von Teilzeitarbeit hinaus brauchen die Unternehmen neue Organisationsansätze, die nicht automatisch eine Erhöhung des administrativen Aufwands nach sich ziehen.**

- An der HSG oder an der FHS ist ein Forschungs-, Dienstleistungs- und Beratungsinstitut einzurichten.
- In den Unternehmen sind Sensibilisierungsprogramme analog denjenigen im Ergonomie- und Gesundheitsbereich durchzuführen, welche das Bewusstsein für die Wettbewerbsvorteile der Unternehmen mit familienfreundlichen Strukturen fördern.
- Das Bewusstsein für die Standortvorteile familienfreundlicher Strukturen für die Gemeinden ist gezielt zu stärken.

2.3. **Die ausserfamiliären Betreuungs-Möglichkeiten für Kinder im Vorschulalter werden ausgebaut.**

- Angebot und Infrastruktur werden vergrössert.
- Damit diese Betreuungsaufgabe bezahlbar bleibt, sollen die damit betrauten qualifizierten Fachpersonen die Möglichkeit haben, freiwillige Helferinnen und Helfer beizuziehen. Auch Rentnerinnen und Rentner sollen z.B. solche Betreuungsaufgaben übernehmen können.

2.4. An der Volksschule werden echte, konsequente Blockzeiten und bedarfsgerechte Tagesstrukturen angeboten.

- Bedarfsgerechte Tagesstrukturen umfassen ein bedarfsgerechtes Mittagstisch-Angebot und – ebenfalls bedarfsgerechte – Betreuungsangebote für die übrigen Randstunden.
- Die Angebote sind durch die Schulen sicherzustellen. Der Grundsatz der Bedarfsgerechtigkeit und die Verfassungsprinzipien der Aufgabenverteilung sind sauber zu beachten.

2.5. Wir setzen uns dafür ein, dass die Kosten für die Kinderbetreuung so bemessen sind, dass sich Arbeiten lohnt.

- Die notwendigen Kosten für die Kinderbetreuung müssen bis zu einer festzulegenden Höchstgrenze vollumfänglich steuerabzugsfähig werden. Dies soll Eltern nicht nur Erwerbstätigkeit, sondern auch nicht entgeltliche Arbeit in Familie, Nachbarschaft, Quartier und für die Gesellschaft ermöglichen.
- Auch Eltern, die ihre Kinder zu Hause durch eine Drittperson betreuen lassen – z.B. Haus- oder Au-pair-Angestellte, Kleinkindererzieherin –, sollen diese Kosten von den Steuern abziehen können.

2.6. Wir fördern die Freiwilligenarbeit von Senior/innen, die in der Gesellschaft Kinderbetreuung, Aufgabenhilfe oder ähnliche familienunterstützende Aufgaben übernehmen.

2.7. Es werden Massnahmen zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses und zur gegenseitigen Image-Steigerung der zwei Lebensbereiche „Familie“ und „Wirtschaft“ getroffen.

- Der Austausch zwischen Unternehmen und Schulen sowie zwischen Unternehmen und Familien (Partnern und Kindern der Arbeitnehmenden), z.B. mit Mütter-, Väter- und Partnerbesuchstagen, wird gefördert.
- Die Lehrmittel werden systematisch auf ihre „Wirtschafts- und Familienfreundlichkeit“ hin überprüft.
- Die Öffentlichkeit wird mit Informations- und Kampagnenarbeit sensibilisiert.

3. Förderung von Familien und Kindern als Stützen unserer Gesellschaft

Eine moderne Wachstums- und Familienpolitik muss den Wert von Familien und Kindern und die Eigenverantwortung der Familien kontinuierlich stärken und aktiv bewusst machen: Sie muss dafür sorgen und zugleich darauf aufmerksam machen, dass Familien und Kinder unsere Gesellschaft und Wirtschaft tragen. Die Freiheit der Familien, ihr Familienerwerbs-Modell eigenhändig und eigenständig zu wählen, ist zu respektieren.

3.1. Wir fordern und fördern niederschwellig zugängliche Angebote der Elternbildung sowie der Eltern-, Mütter- und Väterberatung.

3.2. Autoritäten- und Pflichtbewusstsein sowie gegenseitiger Respekt und Toleranz unter den Generationen sind wieder vermehrt zu fördern. So werden die Gesellschaftsstrukturen gestärkt.

Mit gezielten Massnahmen, vor allem über die Schule, ist elterlicherseits die Bereitschaft zu fördern, den Kindern gegenüber Grenzen zu setzen, Pflichten zu definieren und deren Einhaltung einzufordern, sowie bei Kindern und Jugendlichen, sich an Grenzen und Regeln zu halten.

3.3. Schon in der Schule sind Wettbewerbsgeist und Leistungsbereitschaft wieder vermehrt als positive Eigenschaften zu schärfen und zu fördern.

3.4. Unsere Jugendlichen sind besser für den Eintritt in die Arbeitswelt zu befähigen.

Lerninhalte, Lehrpläne und Lehrmittel der Volksschule sind auch dahingehend systematisch zu überprüfen und zu verbessern. Der Dialog zwischen der Schule und der Wirtschaft und ihrer Branchen bei deren Ausarbeitung ist weiter zu intensivieren.

IV. Unsere jüngsten Erfolge für Familien und Wirtschaft

- **Krankenkassen-Prämienverbilligungen** für Familien.
- **Revision des kantonalen Steuergesetzes**, die breiten Schichten zugute kommt: Familien, Personen mit tiefen und tiefsten Einkommen, mittelständischen Hauseigentümern und den Unternehmen der Wirtschaft.
- Zugleich Wiedereinführung der **steuerlichen Ausbildungskostenabzüge**.
- **Erhöhung der Kinder- und Ausbildungszulagen** auf 200.- bzw. 250.- Franken im Kanton (November 2005); erfolgreicher Kampf an vorderster Front für das eidgenössische **Familienzulagengesetz**, welches das Schweizer Volk im November 2006 mit klarer Dreiviertels-Mehrheit gutgeheissen hat.
- **Standesinitiative**, die auf eine Motion der CVP-Fraktion zurückgeht und eine **gerechte Familienbesteuerung** fordert: Eine allein erziehende Person und ein Ehepaar mit demselben Einkommen und gleicher Kinderzahl sollen nicht einfach exakt gleich besteuert werden, wie dies das Steuerharmonisierungs-Gesetz vorschreibt, sondern nach dem Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Dieser ist verfassungsmässig garantiert.
- Fortschritte bei der Einführung von **Blockzeiten** und bedarfsgerechte Angebote und Strukturen der **ausserfamiliären Kinderbetreuung**. Wir bleiben dran!